



Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Liebe Studierende,

Ihr Bericht ist eine wichtige Informationsquelle für alle zukünftigen Austauschstudierenden. Auf der nächsten Seite finden Sie Stichworte, die Ihnen als Hilfestellung zur Strukturierung Ihres Berichts dienen können. Bitte gehen Sie in Ihrem Bericht sowohl auf die positiven Aspekte Ihrer Erfahrung, als auch auf eventuelle gewöhnungsbedürftige Umstände ein, auf die Sie an Ihrer Gastuniversität oder in Ihrem Gastland gestoßen sind. Dies wird für Ihre Nachfolger*innen besonders hilfreich sein.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass jeder Erfahrungsbericht, inklusive der Pflichtfelder, auf der Website des WISO-International Office **veröffentlicht** wird. Die Angabe von **Namen und E-Mail-Adresse** ist **freiwillig** und wird **nicht** auf der Website veröffentlicht. Wenn Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, erklären Sie sich allerdings damit einverstanden, dass wir diese bei Bedarf an zukünftige Austauschstudierende weitergeben, wenn sie Sie persönlich um Rat fragen möchten.

Vielen Dank, dass Sie Erfahrungen aus Ihrem Auslandsaufenthalt mit anderen teilen.

Ihr Team vom WISO-International Office

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Fakultät, Fachbereich*:	Wirtschafts-/Sozialwissenschaften, Politikwissenschaften
Studienlevel (Bachelor/Master)*:	Bachelor
Land*:	Frankreich
(Partner)Hochschule/Institution*:	Science Po Bordeaux
Aufenthaltszeitraum*:	20. August bis 20. Dezember 2024

* = Pflichtfeld

1. Bewerbungsprozess/ Betreuung Uni Hamburg:

Mein Bewerbungsprozess an der Science Po Bordeaux verlief sehr klassisch nach den Bewerbungsschritten für ein Erasmus+ ab. Zunächst habe ich mich bei einer Info-Veranstaltung meiner Fakultät über ein Auslandsemester informiert. Dabei war mir vor allem wichtig zu erfahren, ob und wie ich im Ausland erhaltene Studienleistungen an der Universität Hamburg anerkennen lassen kann, da ich nach meinem Erasmus-Semester gerne normal weiterstudieren wollte, anstatt verpasste Kurse wiederholen zu müssen. Da es sich bei den Hochschulen des Erasmus+ Programmes um etablierte Partnerhochschulen der UHH handelt, ist die Anrechnung kein Problem, wenn man die Kurse vorher mit den jeweiligen Studienkoordinatoren abspricht. Im nächsten Schritt habe ich mich über die Partnerhochschulen informiert und habe mich sehr schnell für die Science Po Bordeaux als meine Erstwahl entschieden. Die Gründe, die mich zu meiner Wahl bewegt haben waren, dass ich mein Französisch gerne verbessern wollte, ich jedoch meine Kurse auf Englisch absolvieren wollte, die Kursauswahl der Science Po genau zu meinem Interesse an internationalen Beziehungen gepasst hat, ich gerne in den Süden ziehen wollte und die französische Kultur besser kennenlernen wollte.

Diese Beweggründe habe ich in einem Motivationsschreiben mitsamt der anderen benötigten Dokumente an das International Office geschickt und hatte großes Glück, dass meine Erstwahl angenommen wurde. Im nächsten Schritt habe ich ein Learning Agreement für mein Auslandsemester erstellt. Dieser Schritt war etwas nervenaufreibend, da die Kurswahl an der Science Po erst ziemlich knapp vor der Deadline der UHH für das Learning Agreement veröffentlicht wurde. Darüber hinaus war ich zunächst verwirrt, welche Kurse ich mir genau anrechnen lassen kann und habe mich deshalb von meinem Studienkoordinator beraten lassen. Letztendlich hat zeitlich dann doch noch alles gepasst.

Ein großer Vorteil an dem Erasmus+ Programm ist, dass der gesamte Prozess vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt sehr gut durchgeplant ist und man sich mit Fragen immer an das International Office wenden kann. Dies hat mir die Bewerbungsphase sehr erleichtert. Wichtig bei der Bewerbung ist nur, dass man darauf achtet, dass man alle Kriterien der Partnerhochschule erfüllt, die zeitlichen Bewerbungsfristen einhält und die benötigten Dokumente parat hat.

2. Vorbereitung und Anreise:

Bei der Vorbereitung und Anreise musste ich nicht viel beachten, da man für Frankreich als EU-Bürger:in kein Visum, französisches Bankkonto oder ähnliches benötigt. Was ich gemacht habe ist, mir ein kostenloses Fahrrad bei TBM für 10 Monate zu beantragen und ein Nahverkehrsabo abzuschließen. Ich bin mit einem Backpacking-Rucksack und zwei Koffern per Zug angereist, was super unkompliziert war. Außerdem bin ich eine Woche vor der Einführungswoche angekommen, was mir viel Zeit gegeben hat, mich in Bordeaux einzufinden, mich in der WG einzuleben und die ersten Dinge zu unternehmen.

3. Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort:

Die Finanzierung meines Auslandsaufenthaltes hat mir insbesondere der Erasmus+ Fond ermöglicht. In Frankreich erhält man Stand meines Aufenthaltes 600 Euro pro Monat. Bei mir wurden insgesamt 3,5 Monate meines Aufenthaltes finanziert. Demnach wurde ich mit 2100 Euro unterstützt. Da ich mit dem Zug angereist bin, habe ich zusätzlich 80 Euro als Zuschlag für das „Green-Traveling“ erhalten. Die erste Rate von 70% bekommt man vor dem Aufenthalt ausgezahlt, die zweite Rate von 30% danach. Diese Unterstützung war sehr wichtig, da ich in Frankreich neben meinem Studium nicht gearbeitet

habe. Dennoch war ich auch auf die Unterstützung meiner Eltern angewiesen. Die Lebensunterhaltskosten sind in Frankreich etwas höher als in Deutschland. Dazukommt, dass das Erasmus-Leben bei vielen Studierenden aus Trips, Partys, Bars und Aktivitäten besteht. Ich denke nicht, dass meine Kosten für Essen etc. in Frankreich deutlich gestiegen sind, aber ich habe deutlich mehr unternommen, um Bordeaux und Frankreich kennenzulernen, wodurch ich mehr ausgegeben habe.

4. Unterbringung/Wohnungssuche:

Meine Wohnungssuche verlief zum Glück deutlich unkomplizierter als erwartet. Zunächst hatte ich mich für einen CROUS-Wohnheimplatz der Science Po Bordeaux beworben. Diese sind aber sehr schwer zu bekommen. Auch ich wurde für einen solchen Platz abgelehnt. Ich hatte mich parallel noch bei der Seite „La Carte de Coloc“ angemeldet, die genauso funktioniert wie WG-Gesucht. Dort habe ich verschiedene Wohngemeinschaften angeschrieben. Leider suchen viele WGs langfristige Mitbewohner:innen, was die Suche etwas erschwert hat. Rund 1 ½ Monate vor meinem Auslandsaufenthalt habe ich jedoch ein Bewerbungsgespräch mit einer WG gehabt, die mir total gut gefallen hat. Glücklicherweise habe ich das freie Zimmer bekommen. In meiner WG habe ich mich super wohlfühlt, wir hatten ein total gemeinschaftliches Leben und wir haben gerne Zeit miteinander verbracht. Ein weiterer Vorteil an WGs ist, dass man mit Locals zusammenlebt, wodurch man die Kultur und Sprache jeden Tag erlebt und viel neues dazulernt. Die Preise der WG-Zimmer in Bordeaux sind sehr abhängig vom jeweiligen Viertel, aber sind insgesamt etwas geringer als in Hamburg. Besonders aufpassen muss man aber vor Betrug, was leider ein paar Erasmus-Studierenden passiert ist.

5. Gastuniversität/Gastinstitution:

Die Gastuniversität Science Po Bordeaux hat mir sehr gut gefallen. Wir Erasmus-Studierenden wurden total freundlich aufgenommen. Bereits in der Einführungswoche haben wir viel von der Uni gesehen, viele Aktivitäten in der Stadt und Ausflüge in der Region gemacht. Das hat es super einfach gemacht, die anderen kennenzulernen und Freund:innen zu finden. Das Gebäude der Universität ist im Vergleich zu der UHH sehr klein, sehr modern und liegt etwas außerhalb von Bordeaux in Pessac. Ich fand es sehr leicht, mich in der Universität zurechtzufinden, da alles sehr übersichtlich ist und uns alles in der ersten Woche gezeigt wurde. Es gibt viele Aufenthaltsorte und eine kleine, aber feine Bibliothek. Alle Erasmus-Studierenden können sich bei Fragen an die Studienkoordinatorin wenden, die immer erreichbar und sehr hilfsbereit war. Darüber hinaus gibt es die „Erasmix“-Gruppe, an die man sich mit Fragen wenden kann und die das ganze Semester über Partys, Aktivitäten, Ausflüge und mehr für Erasmus-Studierende geplant hat.

Was mir an der Science Po Bordeaux besonders gefallen hat ist, dass es super viele AGs, Clubs und Angebote gibt. Von Mode, über Umwelt und Musik bis Sport. An der Science Po kann man sich super vielseitig engagieren. Da ist für jeden was dabei! Was mir im Vergleich zu der UHH etwas weniger gefallen hat ist, dass es weniger Mensen- und Caféangebote gibt. An der Science Po ist es sehr üblich, sich Essen mitzubringen und aufzuwärmen. Ein richtiger Barista-Kaffee, wie es ihn an der UHH gibt, hat mir manchmal sehr gefehlt. Außerdem liegt das Gebäude nicht sehr zentral. Es ist zwar gut per Tram, Bus und Fahrrad erreichbar, aber eher abseits vom Leben von Bordeaux. Alles in allem war ich mit meiner Entscheidung, die Science Po Bordeaux zu besuchen, aber extrem zufrieden.

6. Kursprogramm/ Kurswahl:

Viele Kurse der Science Po hatten einen Bezug zu internationalen Beziehungen und die Auswahl war vielseitig, jedoch wurde diese in meinem Fall deutlich beschränkt, da ich mir alle Kurse an der UHH anrechnen lassen wollte und demnach etwas eingeschränkt war. Die Kurswahl an der Science Po Bordeaux läuft anders ab als in Hamburg. Wir konnten alle Kurse für zwei Wochen ohne Verpflichtungen besuchen und haben uns danach mit einem Word-Dokument für die Kurse angemeldet. Das fand ich sehr hilfreich, da man zunächst schauen konnte, ob einem die Inhalte, die Prüfungsleistungen und die Professor:innen wirklich gefallen. Nach dieser Kurswahl waren Änderungen nicht mehr möglich. Die Kurse an der Science Po sind etwas anders als an der UHH. Es gibt kaum Referate und Beteiligungspflicht für Studierende. Stattdessen findet der Unterricht sehr frontal statt, indem die Professor:in präsentiert und die Studierenden mitschreiben. Die Prüfungsleistungen haben zwischen Essays und einer abschließenden Prüfung variiert. Als Erasmus-Student:in hat man häufig mündliche Prüfungen am Ende des Semesters, bei denen der ganze Stoff des Semesters abgefragt werden kann. Ich hatte fünf solcher Prüfungen in der letzten Woche des Semesters im Dezember. Diese Woche war zwar sehr stressig und ich musste mich viel vorbereiten, dafür war aber das restliche Semester verhältnismäßig entspannt, sodass man viel in Bordeaux und in der Region unternehmen konnte. Anders als an der UHH bringen viele Kurse an der Science Po Bordeaux nur 2-4 Credits, sodass man relativ viele Kurse belegen muss, um auf 30 Credits zu kommen. Man kann jedoch in fast jedem Kurs „Extra-Work“ wie ein Essay machen und zusätzliche Credits sammeln.

7. Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten:

Die Freizeitmöglichkeiten in Bordeaux sind super vielseitig. Es gibt sehr viele Cafés, Restaurants, Bars, Clubs, Museen, Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten für Studierende. Durch Bordeaux fließt die Garonne, an der man super spazieren, joggen und in der Sonne sitzen kann. Darüber hinaus gibt es schöne Parks wie den Jardin Public, super Second-Hand Läden und eine Menge Angebote wie Running-Clubs, Yoga, Skaten und Bouldern. In Bordeaux wird einem nie langweilig. Wenn man dann doch mal mehr Lust auf Umland hat, kann man an diverse Strände an der Westküste Frankreichs, nach Spanien, in die Pyrenäen oder in andere Städte wie Toulouse oder La Rochelle fahren.

8. Studienleistungsanerkennung:

Um meine im Ausland erhaltenen Credits an der Universität Hamburg anrechnen lassen zu können, habe ich zunächst einen Termin mit meinem Studienkoordinator vereinbart, um meine geplante Anerkennung meiner Kurse zu besprechen. Mit seinem Go habe ich ein Formular in Stine eingereicht, wo ich die Kurse benenne, die ich mir anrechnen lassen möchte. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, aber ich erwarte keine Probleme bei der Anerkennung.